

Predigt von Abt Columban am Pfingstsonntag 2013

Es gibt im Evangelium keine Stelle, wo so viel vom Heiligen Geist die Rede ist, wie im den sogenannten Abschiedsreden des Johannesevangeliums. Aus diesen stammt die Perikope des heutigen Tagesevangeliums: Joh 14, 15ff.

Liebende bleiben

Da ist uns zuerst einmal gesagt, daß dieser Heilige Geist der „Paraklet“ ist, der Beistand, der „Herbeigerufene“. Der Paraklet ist uns gesandt, um uns zu helfen, zu leben. Der Heilige Geist hilft uns, zu leben und die entscheidende Dimension unseres Lebens nicht zu übersehen und nicht zu verlieren: ein Liebender, eine Liebende zu bleiben bzw Liebende zu werden und es immer mehr zu werden. Das – und nur das – verändert die Welt.

Der Heilige Geist – die Selbstgabe Gottes

Ein Weiteres können wir erkennen. Der Heilige Geist ist **die** Gabe Gottes; richtiger werden wir sagen müssen: die Selbstgabe Gottes. Da hat es im Evangelium geheißen. „*Er (= der Heilige Geist) wird für immer bei euch bleiben.*“ Hier wird das Wesen Gottes sichtbar: Gott schenkt sich, Gott gibt sich selber; im Heiligen Geist schenkt sich Gott ganz, gibt sich Gott ganz.

Gott in uns

Wenn Gott bei einem Menschen Annahme findet – sprich: Glauben findet, Liebe findet -, ereignet sich das, was das Johannesevangelium in die unübertreffbar schönen Worte kleidet: „*Wenn jemand mich liebt, wird er an meinem Wort festhalten; mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen.*“ (Joh 14,23)

Hier wird eine Wirklichkeit angesprochen, die so unfaßbar groß ist, daß sie uns geradezu Schwierigkeiten bereitet, es zu glauben: Gott wohnt in uns d.h. Gott begibt sich im Heiligen Geist in unser Leben hinein und bleibt darin präsent!

Folgerichtig und konsequenterweise hat deshalb die Karmelitin Elisabeth von Dijon auf die Frage, wie sie sich den Himmel vorstelle, geantwortet: „*Der Himmel ist in mir.*“ „*Ich bin allezeit bewohnt.*“

Auftrag zur Erinnerung

Die Sendung des Heiligen Geistes vollzieht sich in mehreren Bereichen – einer davon liegt in seinem Auftrag zur Erinnerung: „*Er wird euch an alles erinnern, was ich euch aufgetragen habe.*“ (Joh 14,26)

Wenn ein Historiker manche geschichtliche Ereignisse und Fakten in Erinnerung ruft, hat das den Sinn, aus der Geschichte für die Gegenwart und die Zukunft zu lernen. Aber Geschichte ist Geschichte und bleibt Geschichte. Der Historiker holt Vergangenes in die Gegenwart herein – er erinnert.

Der Auftrag zur Erinnerung, den der Heilige Geist hat, vollzieht sich auf einer anderen Ebene: Seine Erinnerung bedeutet „vergegenwärtigen, gegenwärtigsetzen“ –

am deutlichsten erkennbar und erfahrbar in der Eucharistie, wo wir uns nicht einfach an Vergangenes, Geschehenes, im Abendmahlsaal Vollzogenes erinnern, sondern wo Vergegenwärtigung „geschieht“.

Der Heilige Geist hält Jesus in der Welt präsent, ER macht Jesus zugänglich, erfahrbar, ER ist das personale Medium, der es uns möglich macht, im Raum der Kirche und darüber hinaus zu einer echten Jesus-erfahrung zu finden und aus dieser Erfahrung zu leben.

Pfingsten – Geburtsstunde der Kirche

Dieser Auftrag der Erinnerung bewirkt, daß der Heilige Geist die Kirche als Ganze immer neu und immer tiefer in das Geheimnis Gottes hineinführt. Deshalb können wir zu Pfingsten auch zurecht von der Geburtsstunde der Kirche sprechen. Der Geist Gottes ruft uns in Erinnerung, was wir als Kirche sind: Wir sind als Kirche Ikone des dreifaltigen Gottes. In dieser Kirche soll der dreifaltige Gott in all seinen Lebensvollzügen erfahrbar sein, leuchten, strahlen. Dieses Geheimnis durchstrahlt pfingstlich die Welt.